

Unser Programm zur Kommunalwahl 2014

- Beschluss der Kreismitgliederversammlung am 26.01.2014 -

**Solide Finanzen
für eine solidarische Stadt!**

http://www.dielinke-muc.de/politik/wahlen/wahlen_2014/

DIE LINKE.

Kreisverband München

INHALT

	Für ein solidarisches München – München für alle!	3
1	Armut bekämpfen – Reichtum Umfairteilen!	5
2	Arbeit und Wirtschaft – Mensch vor Profit!	8
3	Wohnen ist ein Grundrecht und kein Luxusgut!	12
4	Gesundheit ist keine Ware – auch nicht im Alter!	16
5	Mobil in München – ohne 2. Tieftunnel!	21
6	Ökologie und Energie – bezahlbar und für alle! Dem Tierschutz verpflichtet!	27
7	Bildung – ein Menschenrecht auch kommunal!	30
8	Geschlechtergleichstellung und queere Lebensweisen	35
9	München ist bunt – nicht braun!	37
10	Keine Waffen unterm Friedensengel!	42
11	(Hoch)Kultur nicht nur für G´spickte!	44
12	Netzpolitik – Kommunikation statt Überwachung!	47
13	Solide Finanzen für eine solidarische Stadt!	49
14	Gute Arbeit und gutes Leben – Mehr Demokratie bei der Planung!	51
15	„Mehr Demokratie wagen“ – gerade auch in unserer Stadt!	55
	Schlusswort und Ausblick	57

13 Solide Finanzen für eine solidarische Stadt

DIE LINKE steht auf Bundesebene für eine Reform der Gemeindefinanzen, mit der die Handlungsfähigkeit der Kommunen wiederhergestellt wird. Hierzu zählt vor allem die ausnahmslose Berücksichtigung des Konnexitätsprinzips. Kommunale Belastungen, die aufgrund der von Bund oder Land an die Kommune übertragenen Aufgaben entstehen, müssen vom Verursacher (Bund oder Land) finanziell ausgeglichen werden. DIE LINKE. fordert ein Anhörungsrecht für Kommunen bei sie betreffenden Gesetzen.

Die Kommune ist zuständig für die Daseinsvorsorge und somit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Davon profitieren die Bürger*innen, aber auch die Wirtschaft selbst.

DIE LINKE. steht finanzpolitisch ...

- für eine neue Solidarität auf der Basis moderner öffentlicher Dienstleistungen und solidarischer Sicherungssysteme;
- für den ökologischen Umbau der Gesellschaft als Grundlage eines selbstbestimmten Lebens;
- für eine Gesellschaft, die jede und jeden an den Bedingungen eines Lebens in Freiheit, sozialer Sicherheit und Solidarität beteiligt;
- für die sozial gleiche Teilhabe der Einzelnen an den Entscheidungen in der Gesellschaft.

Jede Kommune ist auf stetige und verlässliche Einnahmen angewiesen, um ihre zahlreichen Aufgaben für die Bürger*innen und erfüllen zu können. Für die Stadt München ist dies im hohen Maß gegeben, aber für viele andere Städte und Gemeinden ist diese Grundvoraussetzung kommunaler Selbstverwaltung schon lange nicht mehr selbstverständlich. Auch in Bayern gibt es Städte und Gemeinden, die keinen genehmigungsfähigen Haushalt mehr aufstellen können und außer den Pflichtaufgaben keinerlei Handlungsmöglichkeiten mehr haben. Durch Ausgleichsmaßnahmen von Bund und Land muss eine solidarische Gemeindefinanzierung gewährleistet werden.

Vor den letzten Kommunalwahlen gab es zahlreiche steuerliche Maßnahmen in Bund und Land, die für die Leistungsfähigkeit der Stadt Schlimmes befürchten ließen. Doch die 2007 vom Bundestag beschlossenen REITs wurden im Jahr 2008 durch die globale Finanzkrise hinweggefegt. So wie auch zahlreiche andere „Steuersparmodelle“ wie Cross-Border-Leasing oder Erbersatzsteuerkonstruktionen mittlerweile Geschichte sind.

Die Stadt München ist dank ihrer vielen Standbeine in Produktion, Wissenschaft und Kultur bisher gut durch die Krisenjahre gekommen. Die „Münchner Mischung“ in der Wirtschaft hat sich als stabilisierender Faktor gezeigt. Dies führte dazu, dass die Stadt – mit Ausnahme des Jahres 2009 – jährlich reicher geworden ist. Gut ablesbar ist dies an der Entwicklung des Eigenkapitals im städtischen Haushalt. Auch die direkten städtischen Schulden wurden in den letzten Jahren massiv reduziert, zum Jahresende 2013 wird der Schuldenstand bei unter einer Milliarde Euro liegen. Dazu kommen dann noch 1,3 Mrd. Schulden der städtischen Eigenbetriebe, von denen aber 1,2 Mrd. bei der Stadtentwässerung und der Abfallwirtschaft angesiedelt sind. Und diese 1,2 Mrd. werden vollständig über Gebühren refinanziert, belasten den übrigen Haushalt also nicht.

Im Gegenzug verfügt die Stadt über zahlreiche Finanzreserven, die weiterhin sicher angelegt werden müssen. Die Finanzreserve ‚Pensionen‘ z.B. beträgt momentan 400 Mio. Euro. Wir begrüßen, dass ein Teil dieser Finanzreserve für zusätzlichen Wohnungsbau in München verwendet wird. Dies ist nicht nur eine sichere Anlageform, sondern hilft, eines der größten sozialen Probleme in der Stadt zu lindern, den Mangel an bezahlbarem Wohnraum.

Dennoch gibt es zahlreiche Aufgaben, die den städtischen Haushalt beanspruchen – und vielleicht überfordern – werden:

- Das städtische Klinikum ist ein wesentlicher Bestandteil unserer kommunalen Daseinsvorsorge. Sobald ein überzeugendes medizinisches Konzept vorliegt, wird die Stadt die nötige Finanzausstattung bereitstellen müssen.
- Für den Erwerb von GBW-Wohnungen und den Erhalt bzw. den Neubau bezahlbarer Wohnungen wird die Stadt weiterhin hohe Mittel bereitstellen müssen.

- Der Neubau ganzer Stadtviertel benötigt viel Geld für die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur.
- Der bedarfsgerechte Ausbau der Kindertagesbetreuung ist noch lange nicht beendet, zahlreiche Neubauten stehen im Bereich der Schulen an. Dazu kommt ein steigender Sanierungsbedarf im Schulbereich.
- Die Gasteig-Sanierung wird Mittel in dreistelliger Millionenhöhe benötigen.
- Zahlreiche U-Bahnlinien müssen in den nächsten Jahren saniert werden, die Finanzierung ist ungeklärt.
- Ohne rechtliche Verpflichtung hat die Stadtratsmehrheit beschlossen, das Restdarlehen an den Flughafen München für den Bau des zweiten Stammstreckentunnels zur Verfügung zu stellen. Das sind immerhin auch mehr als 100 Mio. Euro, für die der Flughafen zwischenzeitlich Zinszahlungen leistet.

Dazu kommen unüberschaubare Risiken aus der internationalen Geschäftstätigkeit der Münchner Stadtwerke. Sei es die Gasförderung vor Norwegen, Offshore-Windkraftanlagen vor Wales oder Sonnenkraftwerke in Spanien: Der Stadtrat und die Münchner Öffentlichkeit kann die technischen und rechtlichen Risiken dieser Investitionen nicht fundiert einschätzen. Eine demokratische Steuerung ist nicht möglich, deshalb lehnen wir diese Geschäftstätigkeit weiterhin ab. Gleiches gilt auch für das internationale Engagement der Münchner Messe oder des Münchner Flughafens.

Unsere Forderungen:

DIE LINKE. fordert den Ausbau demokratischer Kontroll- und Steuerungsmöglichkeiten auch mit Blick auf städtische Betriebe. Dies umfasst:

- ein erweitertes Prüfungsrecht der Stadt,
- die detaillierte Veröffentlichung der Daten im Finanzdaten- und Beteiligungsbericht,
- die Rückkoppelung mit der Öffentlichkeit bei Geschäftspolitik, Bedarfsermittlung und Ausgestaltung,
- eine Eigenkapitalverzinsung von maximal 4 Prozent. Anstelle der Ausschüttung kann der Stadtrat eine Verwendung für öffentliche Aufgaben beschließen, wie dies z.B. bei den städtischen Wohnungsbau-gesellschaften geschieht.

Die Umstellung des städtischen Rechnungswesen auf **Doppelte** Buchführung in **Konten** („**Doppik**“) ermöglicht den Bürger*innen einen tieferen Einblick in die städtischen Finanzen und die Vermögensentwicklung. Zur Herstellung von **Öffentlichkeit** fordern wir ein Fortbildungsangebot, das sich besonders an die Presse, das Lehrpersonal und darüber hinaus an interessierte Bürger*innen richtet.

- DIE LINKE. setzt sich ein für die Ausweitung der Kompetenzen und der Mittel für die Bezirksausschüsse. Sie sind in die Erarbeitung und Aufstellung des Haushaltes einzubeziehen.
- DIE LINKE. fordert weiterhin die Einführung des Bürgerhaushalts, weil mit diesem die gesellschaftliche Beteiligung am Kernbereich kommunalpolitischer Entscheidungsprozesse – der Haushaltspolitik – möglich wird. Die Vorarbeiten der Stadtkämmerei müssen endlich zu einem diskutierbaren Vorschlag führen.
- DIE LINKE. lehnt eine (Teil-)Privatisierung der städtischen Kliniken ab. Sie sind zentraler Bestandteil der städtischen Daseinsvorsorge und müssen ausreichend finanziert werden.
- DIE LINKE. fordert den Erhalt der Leistungsfähigkeit der Kommunen. Die beschlossene Schuldenbremse in Bund und Land darf nicht zu Leistungskürzungen im Bildungs- oder Sozialbereich oder beim städtischen Wohnungsbau führen.
- DIE LINKE. fordert eine dauerhafte Abkehr von der »Zockerei« mit öffentlichen Geldern und Schluss mit Gestaltungstricks zur Steuervermeidung. Sicherheit hat Vorrang bei der Anlage städtischer Finanzreserven.

DIE LINKE. fordert den Einsatz weiterer städtischer Mittel für eine Beschleunigung des geförderten Wohnungsbaus und den Erhalt bezahlbarer Wohnungen.

Unsere Kandidat*innen zur Stadtratswahl

Platz	Nachname	Vorname	Platz	Nachname	Vorname
1	Wolf	Brigitte	41	Jenkner	Beate
2	Oraner	Cetin	42	Lüle	Oguz
3	Grimm	Alexandra	43	Mittermaier-Mühdorfer	Rosi
4	Pollok	Florian	44	Klee	Hans Georg
5	Fingert	Annemarie	45	Hübner	Dania
6	Lohmüller	Jürgen	46	Schlund	Florian
7	Vetter	Evelyn	47	Liebel	Daniela
8	Tepperies	Jan	48	Keller	Johannes
9	Fritsche	Nicole	49	Selke	Marianne
10	Pingel	Clemens	50	Greger	Günter
11	Killet	Julia	51	Epple	Ursula
12	Bourguignon	Eric	52	Schmidl	Hermine
13	Hahn	Elke	53	Thon	Ruth
14	Schamberger	Kerem	54	Woldt	Christian
15	Schreiber	Eva	55	Reichardt	Christine
16	Listl	Walter	56	Hintze	Henning
17	Schmid	Sonja	57	Wurtz	Anja
18	Schreer	Claus	58	Stigge	Roland
19	Füllgraf	Helene	59	Varchmin	Ursula
20	Koplin	Sebastian	60	Krense	Tino
21	Enderlein	Ellen	61	Längsfeld	Susanne
22	Steininger	Maximilian	62	Schütz	Bernhard
23	Padovan	Elfi	63	Schönberger	Agatha
24	Ischinger	Karl	64	Schoofs	Walter
25	Keller	Ellen	65	Lazarovicz	Doris
26	Utz	Erich	66	Werner	Markus
27	Fingert	Diana	67	Högemann	Jörg
28	Bornemann	Klaus-Dieter	68	Kunze	Alfons
29	Weber	Claudia	69	Waschkau	Hans
30	Rehberg	Frank	70	Mosner	Reinhard
31	Städele	Michaela	71	Müller-Naendrup	Renee
32	Delkos	Pavlos	72	Lux	Wolfgang
33	Städele	Judith	73	Bravmann	Felix
34	Sedlmaier	Hans	74	Blaschka	Wolfgang
35	Tögel	Helga	75	Schuhmann	Werner
36	Baretta	Alessandro	76	Michl	Bernhard
37	Weiss	Kerstin	77	Albrecht	Jens
38	Papadimitriou	Aris	78	Karich	Hans-Günter
39	Greger	Karin	79	Koether	Ernst
40	Pürzel	Harald	80	Brym	Maximilian